



M 29

Sammelband

20



Kurz e

Na ch r i c h t

Daß zu ieder Zeit / und unter allerley Nation und Volck

Wahrhaftige**P**ropheten

gewesen :

Nebst einigen

Weissagungen

Von bevorstehenden

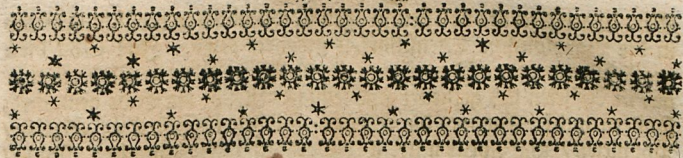
Verfall und **V**ntergangDes
Turckischen **R**eichs.

An. M DCC, XVII.



ANNO DOMINI MDCCLXXII





Reichwie Gott der allmächtige dem Leben eines je-
 den Menschen ein Ziel gesetzt / welches der Mensch
 nicht überschreiten kan; also hat Er. Göttliche Ma-
 jestät auch jedes Königreich und Volk in gewisse
 gränzen eingeschränket / und selbigem zu gleich in
 seinem heiligen Rathschluß Zeit und Masse bestim-
 met / wie lange es bestehen und denen benachbarten potentien formi-
 dable seyn solle. So bald nun solches Reich zu derjenigen Macht und
 Grösse gelanget ist / welche ihm die Hände Gottes geben wollen; so
 kan es seine Gränzen nicht nur nicht weiter ausstrecken: gesetzt auch daß
 alle menschliche Bemühungen und Ekstas consilia adhibiret worden:
 sondern es fällt auch selbiges nach und nach und kommet von seiner er-
 langten Grösse wieder herunter / bis es endlich mit Strumpf und
 Stiehl, so zu reden von der Erden vertilget ist. Das Israelitische
 Königreich / nachdem es ein tapferer David in Flohr gebracht und ein
 weiser Salomo mit aller seiner Weisheit kaum einige wenige
 Jahre maintainiret, muß dennoch schon unter dessen Sohn dem Reha-
 boam, obgleich die klügsten administri seines Vaters annoch in des-
 sen conseil sitzen / eine so grosse revolution erleiden / dergestalt daß die
 meisten seiner Unterthanen von ihm und dem Hause Juda abfallen und
 ein à partes Königreich aufrichten: bis es endlich / da auch dieses von
 Salmanasser dem Könige von Assyrien/ bereits einige Jahre vorher zu

Grunde gerichtet ist / von dem grossen Nebucadnezar verschlungen und in die Babylonische Dienstbarkeit geführet wird. Ja! selbst diese grosse Monarchie nachdem sie mit ihren Allirten denen Medern nicht nur in Assyrien sich getheilet und selbigem Reiche ein Ende gemachet; sondern auch in Egypten die Sieges - Fahnen aufgestecket; Syrien / Phönicien / und Tyrus unter ihre Hochmächtigkeit gebracht; Moab / Ammon / Edom / Philistea / Medien / Persien / Africa durchwühlet und bis in Hispanien getrungen; von da in Frankreich / Deutschland / Ungarn, Thracien gegangen und sich des Ponti Landes bemächtiget, muß endlich in kurzer Zeit und kaum erreichten 50 Jahren den Hals unter das Joch der Meder und Perser beugen: Welche nach dem sie ungefähr bey zwey Secula triumphiret / dem grossen Alexander aus Griechen - Land süßfällig werden müssen. Und da dieser unvergleichliche Held kaum die Augen zu geschlossen; so verfallen alle diese grosse acquirirte Reiche und Länder in die Hände seiner Capitains / so sich davein theilen und deren descendenten: bis endlich die Römer einen nach dem andern unterdrücken und das Land ihrer Herrschaft einverleiben können. Es würde zu weitläufftig und wieder den Entzweck gegenwärtiger Blätter seyn / alle veränderungen auszuführen / welche diese mächtige Republic gleichfalls erdulden müssen. Einung daß der Ehrgeiz und Uneinigheit ihrer eignen Kinder / in der Person Pompeji und Julii Caesaris, sie aus der Freyheit in die Sclaverey gestürzet: Und daß endlich den grösssten Verlust ihr der grosse Constantinus zu gezogen / da er seinen Sitz von Rom nach Bizanz verlegte und selbigen Ort nach seinem Nahmen Constantinopel genennet, mit hin Gelegenheit gegeben, daß das Römische Reich in das occidentalische und orientalische Käyserthum vertheilet worden. Wie nun jenem der Gog oder die Gothen; Diesen aber der Magog oder die Turcken und Mahomethaner den Saraus gemachet haben: also hat der grosse Carl der erste / vor nunmehr 900. Jahren jenes wieder aufgerichtet / den Ruhm aber / das andere aus denen Klauen der Turcken wieder raus zu reissen Unserm allerdurchlauchtigsten Carl den sechsten über lassen.

Weil nun also alle revolutionen und Veränderungen derer Römigrei

nigreiche und Eraten in dem eignen Rathschluß Gottes beschloffen sind; so läßt Er. göttliche Majestät theils eine lange Zeit und oftmahls einige hundert Jahr zuvor; Theils / wenn die Tage seiner Rache sich herannahen / solches verkündigen und entweder durch gewisse Propheten sowohl in deutlichen, als auch dunkeln Redens-Arten und Gleichnissen; oder durch gewisse portenta, fara und omina, so auch wohl ihren guten Grund in der Natur selbst haben mögen / andeuten und zuerkennen zugeben. Damit nicht nur jederman wahrnehmen möge / daß Gott der Herr es sey, welcher Könige absetzet und Könige einsetzet, und das Reich gebe welchem er wolle; sondern auch damit derjenige welches sich Gott zur Vollziehung seiner Rache bedienet / um so vielmehr angereizet und auf gemuntert werde / das Werk des Herrn unermüdet fort zusetzen und zu Ende zu bringen. Sehen wir hiebey auf die Propheten altes Testaments / so den Untergang und Veränderung einiger oberwähnten Eraten benebst denen Unglücksfällen derer Beherscher und Könige angezeiget und vorher gesaget haben / so würde weder Zeit noch Papier zu reichen diese Materie zu Ende zu bringen. Gleichwohl können wir nicht umhin unter so vielen nur dieses einzige anzumercken / da dem Könige Ahab sein blutiger todes Fall von dem Propheten Elia angekündiget wurde / weil dieser König dem Naboth unrechtmäßiger Weise beschuldiget / als ob er ein Laster der beleidigten Majestät begangen und daher ihn unschuldig ums Leben bringen lassen / nur damit er dessen Weinberg und Güter confisciren können. Ob nun wohl König Ahab alle ersinnliche Mittel vor wendete / damit diese Prophezeung nicht möchte erfüllet werden: in dem er nicht nur alle übrigen Propheten seines Reichs versammelte und von ihnen eine glückliche Zurückkunft sich versprechen ließe; sondern auch zu mehrer Versicherung seiner Person sich verkleidete / da er ins Trossfengehen wolte: so bezeiget doch der Prophet Micha; daß Gott einen lügen Geist in aller Propheten Mund geleyet habe / damit der König überredet werden möchte / daß er nach Ramoth in Silead zöge und daselbst im Streite umkäme: wie denn auch solches richtig erfüllet ward / indem ein Soldat von ungefähr den gespannten Bogen abbrückete und den König Ahab so sich doch noch über diß mit einem Har-

nisch aufs beste versehen hatte, tödlich verwundete. Wir dürfen aber nicht urtheilen als ob nur die Frommen mit dem Geist der Weissagung von Gott begnadiget gewesen wären. Oder: als ob es nur im alten Testament wahrhaftige Propheten gegeben; im Neuern aber und zu unsern Zeiten diese Gabe gänzlich auf gehört hätte. Denn gleichwie der seligmachende Glaube von dem Wunderthätigen sowohl / als von der Gabe der Weissagung gänzlich unterschieden ist / welches nicht nur die Briefe Pauli; sondern auch viele Exempel der heiligen Schrift gnugsam bezeigen: also ist auch kein Volk und Zeit so nicht einige Propheten auf weisen und darstellen könnte. Wir übergehen vor iho das betrügliche Oraculum delphicum in Griechen Land; Ingleichen die Sybillam Cumazam so schon zu Tarquinii superbi Zeiten bey denen Römern befand gewesen von welcher Virgilius gesungen:

Horreadas canit ambages antraque remugit

Obscuris falsa involvens

und andere ihres gelichters / und betrachten nur den Augurem so Julio Caesari so gar den Tag seines Todes angezeigt: Und als Caesar an eben dem bestimmten Tage / da Er auch ermorder wurde, dem Augur begegnete und sich gleichsam Mocquirete / daß seine Prophezeung fehl geschlagen; so versichert doch derselbe; Es sey zwar der Tag angebrochen; aber noch lange nicht vorbey. Ja! was vor admiration verdient nicht jener Weissager? welcher als Kayser Domitianus ihn gefragt; ob er auch wüßte was ihm von seinem eignen Tode bewußt wäre? darauf so fort geantwortet; Er würde ehelichs von denen Hunden gefressen werden. Da nun der Kayser die Wahrheit seiner Weissagung vernichtigen wollen und dahero ihn auf der Stelle um zubringen / und dessen Körper zu verbrennen befohlen; Siehe! so entzünde ein plötzlicher Sturmwind / Regen und Ungewitter / so den angezündeten Scheiter-Haufen von einander risse / und das Feuer auslöschete / dergestalt daß, weil die Leute dithals davon lauffen müssen / die Hunde hinzugeeilet sind und den fast halb verbrannten Leichnam verzehret haben / folglich durch keinen menschlichen Arm und Weisheit der Ausganz dieser Prophezeung verhindert werden können. In denen Mittelern Zeiten ist / sonderlich bey denen Italiänern / die Prophezeung

Ma-

Maleachia von der successio[n] der Päbste; und bey denen Vollaeken die Weissagung Erici Königs in Schweden von successio[n] der Könige in Pohlen befand. Desgleichen rühmen sich die Frankosen ihres Nostradamus und des Rabanus Maarus von welchem lezern unten einmehrs wird zu berichten seyn. Und was wollen wir von der renomärten pucelle d' Orleans sagen? welche fast ganz Frankreich denen Engländern aus denen Händen gerissen und dem rechtmäßigen Herrn restituiret hat. Denn ob selbige wohl endlich / da sie vielleicht ihre ordre überschritte und zu weit gieng, unglücklicher Weise gefangen und von denen Engländern als eine Heye verbrand wurde; so wird doch kein unpartheyisches Gemüth diese grausame execution approbiren: sonderlich da nunmehr der Glaubens-Articul, von der Hexen Macht und Gewalt / von denen Klugen und Verständigen nicht mehr wil geglaubt werden. Teutschland aber zehlet / unter vielen andern zu geschweigen / auch einen Schlesißen Bauer unter diese Sorte, welcher in 30 jährigen Kriege befand gewesen und unter der Person Friderici V. Deo descendenten, nemlich Sr. ihs regierende Königl. Majestät und Churfürst. Durchl. von Hanover die dreyfachen Reiche von Groß Britanien und Irland angedeutet hat / wie solches von einer gewissen Feder ausführlich ist ausgeleget worden. Ja! selbst die West-Indianschen Völcker haben mitten in ihrer Blindheit / von einem ihres Mittels die Weissagung erhalten / daß nach 60 Jahren Völcker über das Meer zu ihnen kommen und ihnen einen reinern Gottesdienst zeigen würden; wodurch die Überkunfft derer Spanier in erwehnte Länder vorher verkündigt ist. Und wer wil endlich die zu unsern Zeiten weltbekante Sevener aus dieser Classe ausschließen? deren einige so gar die Gedancken ihrer Verräther in öffentlicher Versammlung entdecket, wie aus denen am öffentlichen Tage liegenden Nachrichten mit mehre[n] kan nach gesehen werden.

Nachdem es nun also keinem Volk und Zeit an Propheten gemangelt hat; allemassen wenn auch gleich solche Personen die den Nahmen eines Propheten geführt / nicht da gewesen / dennoch öfters auch aus den Munde derer / die sich nichts weniger als dieses verstehen; Und die ihre Reden aus ganz andern Absichten concipiret und abgefasst /

gefaßt / die Weissagungen in reicher und voller Masse hervor gestoffen sind / wie unter andern am Hohen Priester Caiphas in der Passions-Historie zuersehen und unten von einem gewissen Türkischen Bassa soll erwehnet werden: also sind auch die portenta, fata und omina öftters solche stumme Redener gewesen / so die revolutiones angekündigt und die Werkzeuge zu deren Ausführung angefrischet haben / ob sie wohl zum Theil aus natürlichen Ursachen entstanden sind. Wurde nicht schon/ ehe sich noch Nero selbst ermordet / gleich als eine Vorbedeutung angesehen, daß der Stamm der Cæsarum ausgegilget werden sollte? da so wohl der ganze Lorber-Wald verdorrete; als auch alle weiße Hühner starben / so die Livia des Käysers Augusti Ehegemahlin vormahls von dem jenigen Lorberzweig und weissen Döhlein gepflanzet und aufgezogen hatte / welches beydes ein Adler in ihrem Schoß fallen lassen. Und muthmassete nicht Artilla seines Orts / da er eben die Belagerung vor Aquileja aufheben wolte / den bevorstehenden Untergang dieser Stadt daraus? weil die Störche ihre Nester darinnen abbrechen und ausserhalb der Stadt wieder aufbaueten. Denn ob wohl hievon einige ratio physica möchte kömnen gegeben werden; so giebt doch dergleichen Veränderung einen starcken Eindruck in denen Gemüthern und zu ominosen Gedancken öftters Gelegenheit: wie wir uns denn erinnern daß vor wenigen Jahren ein gewisser Capitain den herannahenden March seiner Compagnie daraus vermuthet und vorher gesagt habe / weil ein Storch / so vom Wirthe seines quartirs gestürtet und aufgezogen wurde / auf seine / des Capitains, in der zweyten Etage gelegene Stube gekommen wäre. Solte wohl nicht desgleichen der Streit derer Vögel in Engeland An. 1622. mit allen Recht vor eine Vorbedeutung des / gleich nach 20. Jahren / erfolgten bürgerlichen Krieges können angesehen werden? Zu mah! da wir wissen daß der Streit derer Adler bey Danksig / da selbige beyde herunter fielen und gefangen wurden vor ein Merkmal des bald drauf folgenden Olivischen Friedens; Und hingegen da in der Spanischen Belagerung der Stadt Leyden und schweren Hungersnoth daselbst drey Hephühner auf dem freyen Markte sich mit denen Händen haßchen lieffen, von dem damahligen Commendanten selbst vor ein Zeichen gehalten wurde / daß

daß endlich nach dreym Monathen dieser Ort entsetzt und wieder verproviantirt werden sollte. Selbst Käyfers Leopoldi Majestät Glorwürdigstens Andenkens vermutheten einen glüklichen Zufall vor. Ders Durchlauchtigstes Hauß, als kurtz vor denen merkwürdigen Siegen bey Höchstert und Schellenberg, die Adler so im Käyserlichen Burg-Hoffe zu Wien gehalten werden, sich sonderlich freudig stellten/ unter das Käyserliche Fenster kamen / den Käyser ansahen und die Flügel empor schwangen. Ja! was wolken wir endlich von denen Zeichen des Himmels sagen? Denn ob wir wohl hierunter die Sonnen- und Mondfinsternisse / desgleichen die Cometen nicht zehlen können, weil sie theils von denen Astronomis können ausgerechnet und vorher gesehen werden; theils von denen Gelehrten davor gehalten wird / daß sie gar nichts bedeuten; so wissen wir doch gleichwohl daß auch die ersten zur subjugation der West-Indianischen Völcker Gelegenheit gegeben haben. Das Zeichen des Creuzes aber so Constantino Magno, als er wieder Maxentium zu Felde zog/ am hellen Mittag bey klahren Himmel, mit denen Worten: In hoc vinces erschienen seyn soll / verdienet hier seinen Platz um so viel desto besser. Denn gesetzt / daß auch alle Umstände so genau nicht eintreffen sollten: massen solche Historie / weil sie ziemlicher massen nach der superstition schmecket, von einigen nicht unbillig in Zweifel gezogen wird; so können wir doch nicht umhin selbige zu erwehnen; Insbesondere da auch ein heller Schein oder Licht so sich vormahls bey Nachtzeit über Constantinopel sehen lassen u. vermuthlich nur das bekante Lämnen Boreale gewesen / Gelegenheit gegeben / daß diese vortreffliche Stadt denen Christen abgenommen worden u. in der Türcken Hände gefallen: Denn als dieser helle Schimmer sich anfänglich herunterwärts in die Stadt hinein zog; so wurden sie sehr erschrocket und vermeinetes komme Gott selbst denen Belagerten zu hülf; wolten daher schon die Belagerung aufheben: Da aber bald drauf sich solcher Glanz wieder in die Höhe zog; so glaubten sie; Gott entfernete sich mit seinen Schuße / wannhero sie noch einen Sturm zu wagen hierdurch gleichsam angereizet wurden, wo durch denn endlich die fatale Eroberung erfolget ist. Aber wie? Solte wohl iemand verneinen? daß die Krone so A. 1665. in Orange bey damahliger Huldigung über dem
B
Throne

Throne des Prinzen Wilhelms in der Luft sich präsentiret / eine Vorbedeutung gewesen sey / daß auf dem Haupte dieses Helms nach etwa 24 Jahren die Krone von Groß Britannien stehen solte? bevor aus da wohl schwerlich dßfals einige scheinbahre physcalische Ursache wird können gegeben werden. Und dergleichen Exempel könten wir in großer Anzahl so wohl aus der alten und neuern Zeit anführen, wenn wir uns vorgesehet hätten des Lesers Gütigkeit zu mißbrauchen. Weil aber verhoffentlich diese wenige zur illustracion gegenwärtiger Materie gnung fern werden; so wollen wir nun einige Prophezeungen und Omina so den Fall und Untergang des Türkischen Reichs andeuten / mit unser Feder beleuchten.

Wir machen aber billig / mit Ubergang dessen was in der Schrift von dem Untergang Magogs und der Türcken auf gezeichnet seyn möchte / von dem Urheber ihrer Religion den Anfang / damit wir um so viel mehr erkennen mögen / daß gleichwie vor mahls der Götzen - Diener Bileam wieder seinen Willen den Untergang seines Volks ankündigen und die Israeliten segnen müssen: also auch Gott den Lügen Propheten Mahometh / zum wenigsten in diesem Stücke / verordnet habe / daß er zum Schrecken und Furcht seiner Anhänger und ihnen zu dieser Zeit den Muth und Courage zu benehmen / weiffagen müssen; daß sein Reich nach tausend Jahren untergehen würde. Da nun bereits diese Zeit zu Ende gelauffen; so haben auch die Türcken schon in vorigen Hungarischen Kriege diese fatale Erfüllung besorget und daher öffentlich gesagt; daß die Zeit ihres Untergangs vor der Thür sey / und es wolle Gott nicht haben / daß sie länger in Europa wohnen solten. Wie nun im gemeinen Sprichwort: Vox populi, Vox Dei ist; so mögen wir wohl dieses vor die zweyte notable Prophezeung ansehen. Die dritte aber so von ihren eigenen Volk geschehen / am öffentlichen Tage liegt / ist ohne Zweifel diejenige so der vormahlige Türkische Basa in Offen bereits A. 1657. wieder seine Meinung und intention bey der damahligen Krönung Leopoldi zum Hungarischen König von sich vernehmen lassen. Denn als die Käyserlichen Gesandten dßfals die gewöhn-

wöhnliche notification nach Constantinopel überbringen wollen und auf ihrer Reise auch bey obgedachten Bassa audiencz hatten; so ließ sich dieser Minister vorher mit einem weissen Tuche oder Binde den Kopf verbinden / legte sich ins Bette / stellte sich köpferlich krank und erheilete denen Befanden auf ihr Befragen; Was dem Herrn Bassa fehlere? diese / seiner Meinung nach Satyrische / aber warhafftig recht Prophetische Antwort; Es habe der neue König von Hungarn bey seiner Krönung so starcke Streiche geführet / verstehende hiedurch die solennen Creutz-Hiebe/so auf den Berge vor Pressburg zum Zeichen der Beschützung des Königreichs von dem neu gekrönte Könige gewöhnlicher massen verrichtet werden/das ihm/ dem Bassa, der Kopf hierdurch gar sehr beschädiget worden und Er deswegen des Bettes hüten müsse. Denn wie wahr diese Worte endlich eingetroffen / kann so wohl die bald darauf / nemlich A. 1664. erfolgte grosse victoria bey St. Gotthard; als auch die folgenden/ in letztern Kriegerherrliche Eroberungen des weissen Ungerlandes und inspecie der unvergleichlichen Bestung Offens A. 1686. gnungsam bezeigen. Ja! das diese Prophezeung noch mehrere glückliche progressus derer Christen wieder die Türcken nach sich ziehen werde / solches wird nicht nur von diesem merckwürdige Omine lauteniret, das alljährlich / wenn das gewöhnliche Danckfest wegen Eroberung der Stadt Offen im freyen Felde gehalten und das Te Deum intoniret wird/ allemahl sich einige Adler in der Luft sehen lassen / und über dem Hauffen Volcks herum schwingen: Zu einem kräftigen Merckmahl / das der Römische Adler dieses Volk und Reich noch ferner mit seinen Flügeln bedecken und sein Nest auch in Orient auf bauen werde; sondern auch die grosse Niederlage derer Türcken in vorigen Jahre und darauf erfolgte glückliche Eroberung Temesvar, wo durch sie nunmehr / Gottlob fast aus ganz Hungarn delogiret sind / hat es klärllich erwiesen / und giebt zu fernern * Siegen erfreuliche Hoffnung. Wohin wir denn auch nicht

B 2

unbil

* Eben da wir dieses der Presse untergeben, so erhalten wir von der completen Victoria derer Käyserl. Truppen bey Belgrad unter Commando des ganz unvergleichlichen Prinzens Eugenii erfreuliche Nachricht. Wie nun dergestalt nicht nur die bey Anfang isiger Campagne versertigte Chronologica.

TVrCar-

unbillig dasjenige wortentum zehlen / welches in Gestalt eines ungeheuren grossen Menschen vor kurzer Zeit sich bey Niagusa sehen lassen / so seine Hände gegen den Himmel aufgehoben und mit seiner Stimme einige so sehr erschrecket / daß sie davon gestorben seyn. Denn was ist dieser ungeheure Mensch anders? als das grosse Reich und Land so unter Türkischen Joche zu GtD seuffzet und ihm dancket / daß die Zeit seiner Erlösung sich nahet / von welcher Stimme und Seuffzen denn die Türcken erschrecket und durch die gerechte Rache GtDtes getödet und vertilget werden sollen.

Was aber die übrigen Weissager betrifft / so den bevorstehenden Untergang der Türcken ankündigen / so wollen wir unter vielen nur am noch zweien anfügen welche wir vor diemerckwürdigsten achten: Der eine ist der berühmte Flavius Vopiscus, der andere aber der unter denen Fran-

höfen

TVrCarVM Copla perDitVr.
und

TVrCarVM VI s CaDIt.

NVn Ist Der TVrCken MaChT rein aVß.

sondern auch dieses so zugleich den Monath bezeiget, nemlich

Mense AVgVfti TVrCa CaDIt.

redlich eingetroffen: Und anßer Zweifel nunmehr dasjenige, so ein nicht ungeschickter Kopf zu eben derselben Zeit auf die glückliche Eroberung Belgrads gerichtet, nemlich

BeLLograDVM CapItVr ab EVgenIo.

oder

EVgenIVs BeLLograDVM CapIt.

zur baldigen Erfüllung gelangen möchte; also stehet zuerwarten, ob dieses so von einer andern Feder hinzu gefüget worden, nemlich:

Caplet BeLLograDVM In AVgVfto.

ebenermassen eintreffen werde.

hosen hochgehaltene Rabanus welcher letztere bereits A. 850. ge-
weissaget; Es würde das Ende der Welt nicht eher kommen
biß einer aus denen Königen der Francken das Orientalische
und Occidentalische Käyserthum unter eines Pothmäßig-
keit gebracht hätte. Der erstere aber spricht: Es wird aus
der Römer Geschlecht nach tausend Jahren ein Käyser auf-
stehen / welcher denen Parthern / Persern / Francken /
Alemanniern, Sarmatern Gesetze vorschreiben und alle Lan-
de / die das grosse Welt Meer umgibt / wenn alle Völ-
ker bezwungen sind / unter seine Gewalt bringen wird.
Da nun Sr. iho. regierende Käyserliche Majestät nicht nur ein wahr-
hafter König der Francken d. i. der Freyen Deutschen seyn / sondern auch
der Ursprung so wohl von denen alten Fränckischen Königen; als auch
uralten Römischen Familien / nach Bericht der berühmtesten Histori-
corum, herleiten; so mögen wir auch die Erfüllung dieser Propheze-
ung / oder wenigstens einen grossen Theil derselbigen / unter göttlichen
Seeegen von dessen glücklichen und siegreichen Waffen erwarten. Zu
mahl danicht nur dieses Chronostichum:

IMperII TVrCICI fInIs aDpropInqVat.
Des TVrCkIsChen KäyserthVMs Vntergang Ist nahe.

einen glücklichen Anfang hierzu; sondern auch folgende beyde:

PopVLVs In Oriente aDorabl CaroLVM.
DieLeVte Von Orient Verehren CarLs, Majestät.

Und
AVstrIa Vnler IMperla OrientIs & OCCIDentIs
OesterrelCh bringet Die relChe Von Orient Vnter selne Poth-
mäßigkeit.

so gar einen erwünschten Ausgang irkünfftigen Jahre g. G. andeuten
wollen; welches noch über dieses Sr. Käyserl. Maj. Glorwürdigster

Nahme selbst bekräftiget / in dem selbiger diese deutliche Weissagung
in sich fasset / so mit des nur erwähnten Vopisci Worten genau über-
ein stimmt. In massen solches bereits zu Anfang igiten Jahres Sr.
Käyserl. Maj. aller unterthänigst überreicht und publiciret worden /
so wir alhier zum Beschlusse anfügen :

CAROLVS SEXTVS ROMANORVM IMPERATOR.

Per anagramm.

ISREX NORMAM: SOLO TVRCARVMSVPERATO.

Carl wird das Käyserthum von Orient aufrichten:

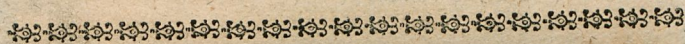
Weil bald der Türcken Reich wird überwunden seyn.
Und seinem Zepter soll Europa sich verpflichten.

Ach! tröff die Prophezen doch dieses Jahr noch ein!



EXTRACT
Der
Kriegs=
DECLARATION
Des
Türkischen Kayfers

wieder
Die ganze Christenheit.
Nach dem zu Wien gedruckten Exemplar.
d. Mart. 1716.

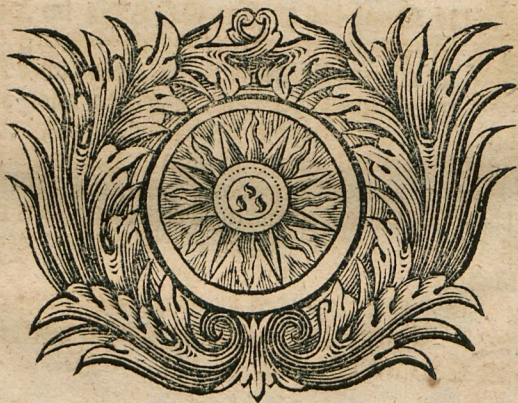


Als Gnad des grossen GOTTes im Himmel.
Wir Achmeth alleine Gott auf Erden / gro-
ser allmächtiger und unüberwindlicher Kayser
und regierender Herr / Königt aller Könige
auf Erden / vom Aufgang bis zum Niedergang der Son-
nen / Kayser und Sultan in Babylon, Herzog der He-
roischen Proserpinen / in Præder und Armenia Fürst / und
das Heil des Ausfahrenden Brunnens bis auf den reissen-
den Fluß Allthaa, grosser Helfer und Beschützer der Kin-
der des Mahomets / Überwinder des Jupiters / Ob-
sieger zu Jerusalem / Beschützer des H. Grabs / Zerstörer und
Erb-Feind der Christenheit / auch der gangen Welt in wel-
cher sich die Christen befinden.

Ehun



Thun Land allen vereinigten Land. Conföderirten in Teutsch-Land, auch dem grossen Pontifex, Cardinälen, und Bischöffen, daß wir mit unsern Kriegs-Volck, so in viel hundert tausend zu Pferd und Fuß bestehet, ja mit unser sämtlichen Macht, welche weder ihr noch eure Vorfahren nicht erlebet, die Stadt Wien selbst, und alle eure Länder aniezo heimsuchen, und eure Helfer, wie auch die Polacken, mit Schwert, Feuer und Rauben, auch mit einem grausamen Tod verderben werden; Die gefangene Christen aber gleich als die Hunde an die Ketten schmeißen und eure Kinder in Hunger umkommen lassen; Euch und allen denjenigen so es mit euch halten, zur ewigen Schande. Wie wirs uns denn künftig vornehmen, euch die ihr im kleinen Theil der Welt lebet, bößlig auszurotten, und euch unter unser Joch zu werffen. Wir wollen demnach Wien und Rom und alle eure Länder so ihr besitzet, und alles umkehren. Gegeben in unser mächtig und unüberwindlichen Residenz-Stadt Constantinopel welche wir und unsere Vorfahren euch zur ewigen Schande noch besitzen. Unserer Regierung im 13ten Jahr.



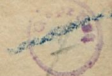
Nd 1250

ULB Halle
003 134 58X

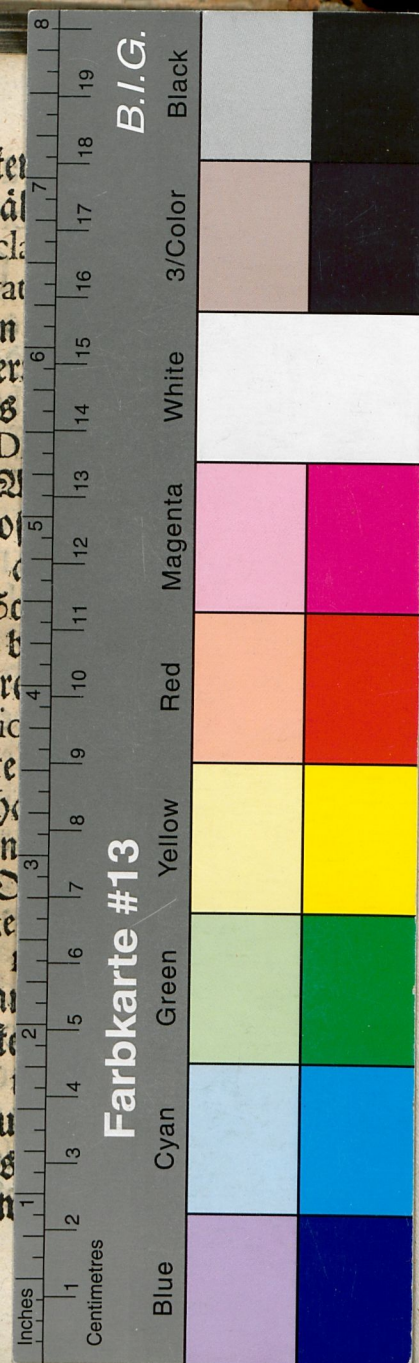


3

Sb.







Kurze

Na ch r i c h t

Daß zu ieder Zeit / und unter allerley Nation und Volck

Ma h r h a f t t i g e**P**r o p h e t e n

gewesen :

Nebst einigen

We i s s a g u n g e n

Von bevorstehenden

Ve r f a l l u n d U n t e r g a n g

Des

Tü r c k i s c h e n R e i c h s .

An. M DCC, XVII.